

Neues aus dem Landtag für die Region Landshut

Helmut Radlmeier

FÜR UNS
IM LANDTAG



„Die richtige Lösung zur richtigen Zeit“

Startup Zentur.io hilft beim Sparen von Heizungskosten

Gasknappheit, Kostensteigerungen, CO₂-Ausstoß: Die Wärmeerzeugung wird gerade so heiß diskutiert wie noch nie zuvor. Das Landshuter Start-up Zentur.io hat eine Lösung entwickelt, wie man Kosten und CO₂ einsparen kann. Helmut Radlmeier sprach mit dem Gründer-Duo darüber, welche Idee und Technik dahintersteckt – und wie der Freistaat dem Jungunternehmen hilft.

Michael Detke und Alexander Stoll stellten zusammen mit Netzwerkmanager Sebastian Öllerer das Start-up im Landshuter Gründerzentrum LINK vor. Zentur.io arbeitet mit Betreibern von Wärmenetzen, wie etwa Stadtwerken, zusammen. Zunächst werden die erforderlichen Daten zum Verbrauch im Netz eines Betreibers gesammelt. Im zweiten Schritt werden diese Daten so aufbereitet, dass Betreiber und Kunden sehen können, wie viel sie wann verbrauchen. Das schafft Transparenz. „Ein Kunde kann sich einfach in unsere Plattform einloggen und nachsehen, wie hoch sein Verbrauch ist und was er dafür zahlen muss“, erläuterte Detke.

Ein weiterer Vorteil: Mithilfe künstlicher Intelligenz kann Zentur.io auf Basis des bisherigen Verbrauchs in Kombination mit der Wetterprognose schon im Voraus darlegen, wie sich der Verbrauch in den kommenden Wochen wahrscheinlich entwickeln wird. „Die Kunden werden nicht mehr von Nachzahlungen überrascht. Zudem können sie

vorausschauend ihren Bedarf anpassen und Kosten sparen“, führte Stoll aus. Gleiches gilt für den Betreiber des Wärmenetzes: Er kann ebenfalls planen und ausreichend Brennstoff beschaffen.

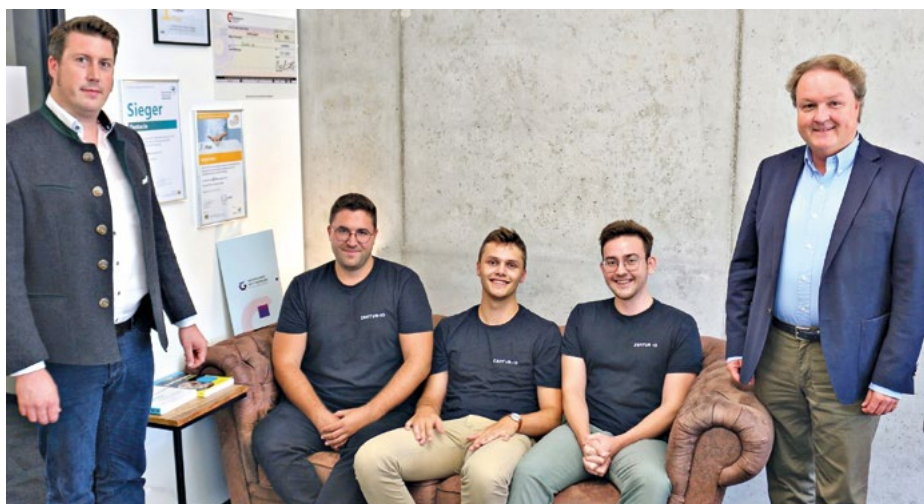
Kosten sparen

Damit haben beide Seiten ihren Vorteil: Für den Endkunden zahlt es sich – im wahrsten Sinne des Wortes – aus: Er kann bares Geld sparen. Der Netzbetreiber hat Planungssicherheit. Das hilft auch dem Klima: Aufgrund der Prognose kann der Betreiber den Anteil an Erneuerbaren Energien in seinem Netz erhöhen. Das verringert zum einen die Kos-

ten, weil weniger teures Gas verbraucht wird. Zum anderen spart es CO₂.

„Dank der Technik von Zentur.io könnte weniger Gas für die Wärmeerzeugung verbrannt werden. Das ist genau die richtige Lösung zur richtigen Zeit!“, unterstrich Helmut Radlmeier.

Das sieht auch der Freistaat Bayern so: Das Start-up wird durch das Programm ‚Start? Zuschuss!‘ des Freistaats gefördert. „Man sieht, da steckt Substanz dahinter“, bilanzierte Radlmeier. „Gleiches gilt für unser Gründerzentrum, das eine echte Talentschmiede ist“, freute sich der Abgeordnete.



Das Landshuter Start-up Zentur.io hat eine Plattform entwickelt, mit der Kosten in Wärmenetzen gespart werden. Zusammen mit Netzwerkmanager Sebastian Öllerer (l.) stellten die Gründer Michael Detke (2.v.l.) und Alexander Stoll (2.v.r.) und Mitarbeiter Phillip Gerwens (m.) Helmut Radlmeier das junge Unternehmen vor.

Fragen, Anregungen oder Anliegen? Einfach melden bei:

Helmut Radlmeier

Freyung 618, 84028 Landshut
Telefon: 0871 96633572, Fax 96633576
✉ buero@helmut-radlmeier.de
🌐 www.helmut-radlmeier.de

Manches lässt sich am besten im vertraulichen, persönlichen Gespräch klären.



Nutzen Sie dazu die nächste Telefonsprechstunde am Montag, 28.11.2022, 16 - 17 Uhr



Folgen Sie mir auf Facebook:
facebook.com/Radlmeier.Helmut

Alle Ausgaben von „Neues aus dem Landtag“ finden Sie auch im Internet unter https://helmut-radlmeier.de/4_26_Newsletter-Archiv.html

Nächster Halt: Eching

Runde im Rathaus besprach Verbesserungen im Bereich ÖPNV

In der Gemeinde Eching steht – wie in vielen Gemeinden des Landkreises – der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) noch vor dem Ausbau. Doch wie kann man die Busanbindung in einer ländlichen Gemeinde wie Eching so verbessern, dass der ÖPNV auf eine neue Stufe gehoben wird? Darüber diskutierten Echings Bürgermeister Max Kofler, Dr. Christoph Häusler, Geschäftsleiter des Landshuter Verkehrsverbundes LAVV und Helmut Radlmeier.

Bei einem Besuch Radlmeiers bei Bürgermeister Kofler kam seinerzeit auch die Situation des Öffentlichen Personennahverkehrs im Gemeindegebiet zur Sprache. Speziell die Busanbindung an Landshut und an Moosburg wurde damals diskutiert und Ideen entwickelt. Auf Radlmeiers Vermittlung hin traf man sich nun erneut im Echinger Rathaus, um mit dem Geschäftsleiter des Landshuter Verkehrsverbundes LAVV, Dr. Christoph Häusler, über diese Ideen und deren Verwirklichungschancen zu sprechen. „Grundsätzlich geht es um die Frage, wie man den ÖPNV bedarfsgerecht verbessert“, fasste

Radlmeier, der auch LAVV-Verwaltungsrat ist, zusammen.

Taktverbesserung geplant

Eine Busverbindung nach Landshut gibt es zwar. Allerdings ist die aus Sicht der Gemeinde ausbaufähig. Hier ist allerdings eine Verbesserung geplant, wie Häusler ausführte. Derzeit werde federführend von Stadt und Landkreis Landshut ein Nahverkehrsplan für die Region erarbeitet. Der LAVV unterstützt dabei. „Der Nahverkehrsplan ist ein Quantensprung. Das ist der Einstieg in einen echten ÖPNV für jedermann“, wie Häusler es nannte. Das Konzept sieht den Aufbau der sog. „Landshuter Acht“ vor: Mit zwei ringförmigen Buslinien, die den Landkreis einmal im Norden und einmal im Süden abdecken, soll der Busverkehr ausgebaut werden.

Für die Gemeinde Eching würde das Konzept einen Zwei-Stunden-Takt bringen. Aus Sicht von Bürgermeister Kofler ist das ein erster und großer Schritt. „Dank dem Zwei-Stunden-Takt wird der ÖPNV für die Gemeindebürger planbar“, zeigte sich Kofler zufrieden. Die Zeit zwischen den Fahrten könne man



Sprachen über die Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs in der Gemeinde Eching: Bürgermeister Max Kofler, Dr. Christoph Häusler, Geschäftsleiter des Landshuter Verkehrsverbundes LAVV und Helmut Radlmeier.

gut zum Einkaufen oder für sonstige Erledigungen nutzen. Künftig wären aber weitere Verbesserungen wünschenswert, machte der Bürgermeister deutlich. Kleinere Ortsteile der Gemeinde sollte beispielsweise mit einem Rufbus abgedeckt werden, so Kofler.

Perspektiven betrachtet

Perspektivisch sollte die Gemeinde auch an Moosburg und vor allem an den dortigen Bahnhof angebunden werden, so der Wunsch des Bürgermeisters. Das sei allerdings ein langfristiger Prozess, da man sich nicht nur landkreisübergreifend einig sein müsste, sondern auch den MVV miteinbinden müsse.

Ortskern stärken – Pflegeangebot ausbauen

Abgeordneter Radlmeier im Gespräch mit Bürgermeister Forstner

Neufahrn hat einen gesunden Ortskern. Bürgermeister Peter Forstner und Helmut Radlmeier tauschten sich im Rathaus darüber aus, wie man die Ortsmitte noch weiter stärken könne.

Neufahrns Ortskern bietet viele Einkaufsmöglichkeiten, findet Forstner. „Wir haben drei Bäckereien, zwei Metzger, ein Bekleidungsgeschäft, eine Apotheke und eine Postagentur. Außerdem gibt es dank Gastronomie und Einzelhandel einen gesunden Mix. Viele nutzen das Angebot – und kommen auch von außerhalb nach Neufahrn zum Einkaufen“, berichtete der Bürgermeister.

Diesen Stand wolle man halten und – wo es geht – ausbauen. Dafür nutze man die Städ-

tebauförderung des Freistaates: Im Rahmen eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) sei man dabei, die Chancen des Ortes aufzuzeigen. Ziel sei es auch, die vereinzelt Leerstände im Innenbereich zu beseitigen und eine neue Nutzung dafür zu finden. Für Helmut Radlmeier ist die Gemeinde mit einem ISEK auf dem richtigen Weg: „Sowohl der Blick auf das große Ganze als auch die enge Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger machen ein ISEK zu einem wirkungsvollen Instrument. Hinzu kommt natürlich noch die attraktive Förderquote für die Projekte, die sich aus dem Konzept ergeben“, führte Radlmeier aus.

Aktive Nachbarschaftshilfe

Als Mitglied des Landtags-Ausschusses für Gesundheit und Pflege interessierte sich Radlmeier außerdem für die medizinische und pflegerische Versorgung der Gemeindebürger. Diese bewertete Forstner insgesamt als gut: Man hätte nicht nur ein Seniorenzentrum im Ort, sondern es seien im ambu-

lantem Bereich mehrere Pflegedienste im Gemeindegebiet aktiv. Was die Hausärzte anbelangt, sei noch „Luft nach oben“: Zwei Hausärzte, die in einer Gemeinschaftspraxis zusammenarbeiten, gebe es in Neufahrn. Für eine dritte Praxis könne man Räumlichkeiten anbieten.

Daneben hob der Bürgermeister die Nachbarschaftshilfe hervor: „Derzeit verfügt die Neufahrner Nachbarschaftshilfe über 16 Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer“. Die Ehrenamtlichen fahren beispielsweise Senioren zu Fachärzten außerhalb der Gemeinde. Eine aktive Nachbarschaftshilfe sei ein nachahmenswertes Beispiel, befand Radlmeier.

Aufbau einer Tagespflege

Der Abgeordnete brachte auch den Aufbau einer Tagespflege zur Sprache: „Dank einer Tagespflege würden ältere Menschen untertags professionell versorgt, könnten aber abends wieder zurück ins vertraute Umfeld. Das helfe der ganzen Familie, so Radlmeier. Bürgermeister Forstner hatte hier gute Neuigkeiten: Zusammen mit der AWO arbeite die Gemeinde derzeit an der Umsetzung einer Tagespflege.

Leerstände im Ortskern von Neufahrn sollen mithilfe der Städtebauförderung des Freistaats beseitigt werden, wie Bürgermeister Peter Forstner und Helmut Radlmeier besprachen.





Parteitag

Die CSU in Stadt und Landkreis Landshut zeigte wieder Präsenz auf dem Landesparteitag der CSU, der dieses Mal in Augsburg stattfand. In starken Reden präsentierten die Partei-Chefs von CSU und CDU, Markus Söder und Friedrich Merz ihr Programm unter dem Motto „Mit klarem Kurs durch die Krise“.



Ortsumfahrung

Verkehr verringern, Sicherheit erhöhen: Das sind die Ziele einer möglichen Verlegung der Staatsstraße 2045 raus aus der Bruckbergerau. Mit dem Staatlichen Bauamt Landshut besprachen Vertreter der Gemeinde Bruckberg und Helmut Radlmeier das weitere Vorgehen.



Neue Cafeteria

Vertreter des Klinikums und des Klinikum-Aufsichtsrates eröffneten die neue Cafeteria im Klinikum Landshut.



Integrierte Leitstelle

Kurz vor Inbetriebnahme besichtigten Vertreter der CSU-Ortsverbände Essenbach und Ohu/Ahrain mit Helmut Radlmeier die neue Integrierte Leitstelle in Essenbach. Als es seinerzeit um eine mögliche Verlagerung der Leitstelle raus aus der Region Landshut ging, beantragte Helmut Radlmeier in einer Sitzung des Zweckverbandes, erst zu einem späteren Zeitpunkt über die Auslagerung zu beraten. Daraufhin kam man auf den heutigen Standort in Essenbach und konnte dadurch die ILS in der Region halten.



Europäischer Bauernmarkt

Wie jedes Jahr war Helmut Radlmeier bei der Eröffnung des Europäischen Bauernmarktes beim Möbel Biller mit dabei. Dieses Mal kamen ungewöhnlich viele politische Vertreter zur feierlichen Eröffnung.



Neugestaltung Pegelhäuschen

Das Pegelhäuschen oberhalb der Eisenbahnbrücke am Eisstadion wurde von Schülerinnen des Seligenthaler Gymnasiums neugestaltet. Auf Antrag der Stadträte Rudolf Schnur und Helmut Radlmeier informiert außerdem ein Monitor über Wasserstand und -temperatur.

Senkung Biersteuer

Bund setzt CSU-Anliegen um

Mittelständische Brauereien stehen derzeit vielen Herausforderungen gegenüber. Mit Blick auf die Steuerlast konnte nun ein Erfolg erreicht werden.

Gerade kleinere Brauereien, wie es sie vor allem in Bayern noch zahlreich gibt, stehen vielen Herausforderungen gegenüber: Die Folgen der Corona-Pandemie sind noch nicht vollständig überwunden, Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine sowie stark gestiegene Energiekosten sind nur drei der Probleme. Außerdem wird Kohlensäure knapp.

In den vergangenen Monaten hatte die CSU und der Freistaat beim Bund deshalb für eine dauerhafte Absenkung der Biersteuer geworben, um wenigstens diese Belastung zu senken. Denn bislang waren die während der Corona-Pandemie gesenkten Sätze nur befristet bis Ende 2022 reduziert.

Die Biersteuer ist eine indirekte Verbrauchssteuer, die auf Bier und Biermischgetränke aufgeschlagen wird. Die Höhe richtet sich auch nach der Größe der Brauerei.

Der Bund folgte der bayerischen Anregung und hat eine dauerhafte Absenkung nun ab Januar 2023 beschlossen.

Doppelte Vereinspauschale

Hilfe für Sportvereine

Die Vereinspauschale soll in Bayern wieder verdoppelt werden. Wie schon in den Coronajahren 2020 und 2021 soll die Pauschale den Sport- und Schützenvereinen in Krisenzeiten helfen.

Den entsprechenden Beschluss der Bayerischen Staatsregierung begrüßt der Landtagsabgeordnete Helmut Radlmeier (CSU). „Angesichts der gestiegenen Belastungen der Vereine ist das genau das richtige Signal“, so Radlmeier.

Wie schon in den Jahren 2020 und 2021 soll auch im kommenden Jahr die Vereinspauschale verdoppelt werden. Mit der Pauschale fördert der Freistaat die Arbeit der Sport- und Schützenvereine in Bayern.

In diesem Jahr erhielten die Sport- und Schützenvereine in der Region Landshut

über 500.000 Euro. „Die Vereinspauschale ist eine willkommene Stütze für die Vereine. Durch die geplante Verdoppelung sind für Bayern insgesamt rund 40 Millionen Euro zu erwarten. Das ist eine unbürokratische und direkte Hilfe für unsere Vereine“, so Radlmeier, Vorsitzender des Vereinsausschusses des Bayerischen Landessportbeirats.

Die Vereinspauschale wird jährlich unter Beachtung der Sportförderrichtlinien des Freistaats Bayern zur Unterstützung des Sportbetriebs der Vereine ausgereicht. Die Höhe der den jeweiligen Vereinen zustehenden Vereinspauschale wird mithilfe sogenannter Mitgliedereinheiten ermittelt, wobei Mitgliedschaften von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie der Einsatz von Übungsleiterlizenzen besonders stark gewichtet werden.

Unter der Rubrik „Radlmeiers Nachschlag“ gibt Helmut Radlmeier seine ganz persönliche Sicht zu einem aktuellen Thema wieder.

Die Ernte einfahren

Das Jahresende ist ein guter Zeitpunkt, um zurückzublicken. Gerade auf die letzten Wochen und Monate mache ich das mit großer Freude. Denn so mancher Erfolg, der Jahre zuvor gesät worden war, konnte „geerntet“ werden.

So die Wasserstofftankstelle in der Münchnerau. Sie ist die erste in der Region. Bisher mussten Besitzer von Wasserstoffautos bis zum Flughafen München fahren, um zu tanken. Seit Jahren habe ich für eine solche Tankstelle geworben. Zusammen mit allen Mitstreitern kämpften wir uns durch die Standortsuche, Förderfragen und Baugenehmigung. Damals waren wir nur wenige, die sich für Wasserstoff begeisterten. Dementsprechend zäh war der Prozess, um auch andere zu überzeugen.

Ein Meilenstein erreicht wurde auch bei einem anderen Wasserstoff-Projekt: Der

Elektrolyseur in Pfeffenhausen feierte Spatenstich. Künftig wird der benötigte Wasserstoff in der Region selbst hergestellt. Der Elektrolyseur ist Teil eines Wasserstoff-Areals: Im sog. Wasserstoff Technologie-Anwenderzentrum (WTAZ) sollen Prüf- und Zertifizierungseinrichtungen für bspw. die Betankung von Wasserstoff-LKWs geschaffen werden.

Der Weg dahin war lang und hart. Echte politische Kärnerarbeit abseits des Rampenlichts also. Bei vielen Gelegenheiten ging es darum, für die Vorteile des Standortes zu werben. Ein Baustein bildete dabei die Basis für den nächsten: Erst die Unterstützung für die Bewerbung als Wasserstoffregion, nach dem erfolgten Zuschlag dann die Werbung für das WTAZ. Und jetzt ist die Region Landshut auf dem besten Weg zur Wasserstoff-Vorbildregion. Eine unglaubliche Mann-



Florian Obner, Florian Hölzl, Helmut Radlmeier und Dr. Petra Loibl beim Spatenstich für den Elektrolyseur in Pfeffenhausen.

schaftsleistung, von der die ganze Region profitiert.

Und so freue ich mich auf den nächsten Spatenstich: Den für das WTAZ selbst. Da wird dann wieder so mancher dabei sein, der das Thema Wasserstoff erst vor kurzem für sich entdeckt hat. Aber wie heißt es so schön: Besser spät als nie.

Wie ist Ihre Meinung dazu? Schreiben Sie mir unter helmut.radlmeier@csu-landtag.de.